

JULI 2024

SEITENSCHIFF

ZEITUNG DER KATHOLISCHEN KIRCHE IN WESEL



**Mit reicht's,
ich geh zaubern**
Viele sehnen sich nach
einem Ausweg

**Naturwissenschaft
und Religion**
Die biologische Uhr der
Evolution

**Der Abschied oder:
Wann ist es genug?**

AUS DEM INHALT

DARGESTELLT		Mobile Medizinische Hilfe am Bahnhof	20
Mir reicht's, ich geh zaubern	4	Die Büchereien	21
Der Abschied oder: Wann ist es genug?	6		
ERZÄHLT		HINGEGUCKT	
Der Stein im Fluss	8	Helgoland – Drama an den Klippen	22
Mir reicht's, ich geh beten	12		
ANGEREGT		INSPIRIERT	
Buchtipp	13	„Leichtes Gepäck“ Silbermond	24
ERKLÄRT		MITGEMACHT	
Naturwissenschaft und Religion	16	Kevelaerwallfahrt	26
		Bergwaldprojekt	28
ANGEREGT		NOTIERT	
Buchtipp	17	Termine	30
		Impressum	31
MITGETEILT		Kontakt	32
Hospizinitiative unter neuer Leitung	18		

Anzeige



Das Team des NZT mit den Chefarzten der zertifizierten Zentren v.l.: Prof. Dr. Henning Schulze-Bergkamen (Onkologisches Zentrum), PD Dr. Marc Bludau (Darmkrebszentrum), Prof. Dr. Stephan Böhrer (Gynäkologisches Krebszentrum), Dr. Miguel Garcia Schürmann (Prostata- und Harnblasenkrebszentrum), Doctor-medic (RO) Akbar Ferdosi (Brustkrebszentrum), Dr. Mathias Hoiczky (Leiter Praxis für Onkologie MVZ Wesel), Dr. Patrick Follmann (Prostata- und Harnblasenkrebszentrum), Dr. Navid Rasti (Geschäftsführer der Oberarzt Urologie), Dr. Marc Achilles (Ärztlicher Direktor); erste Reihe (4.v.l.): Karl-Ferdinand von Fürstenberg (Geschäftsführer pro homine)

DKG Zertifiziertes Onkologisches Zentrum

DKG Zertifiziertes Brustkrebszentrum

DKG Zertifiziertes Gynäkologisches Krebszentrum

DKG Zertifiziertes Prostatakrebszentrum

DKG Zertifiziertes Darmkrebszentrum (T)

DKG Zertifiziertes Harnblasenkrebszentrum (T)

Wenn Krebspatienten in zertifizierten Onkologischen Zentren behandelt werden, erhöht das ihre Überlebenschance.
Studie „Wirksamkeit der Versorgung in onkologischen Zentren“ (WiZen) des Innovationsfonds-Projekts von 2022.

AUSGEZEICHNET – KREBSMEDIZIN IN WESEL

Zertifizierte Krebsmedizin in Wesel - Empfohlen von der Deutschen Krebsgesellschaft

Das Niederrheinische Zentrum für Tumorerkrankungen (NZT) in Wesel wurde jetzt erstmals als Onkologisches Zentrum von der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) zertifiziert.

Und das gleich mit sechs Krebs-Fachzentren, die im Marien-Hospital Wesel unter dem Dach des NZT zusammenarbeiten: Onkologisches Zentrum, Brustkrebszentrum, Gynäkologisches Krebszentrum, Prostatakrebszentrum, Harnblasenkrebszentrum und Darmkrebszentrum.

- Präzisionschirurgie durch roboterassistiertes Operieren
- Wöchentlich mehrere Tumorkonferenzen zur gemeinsamen Diagnostik- und Therapieplanung
- Tumorgenanalyse & Immuntherapien
- Enge Einbindung von universitären Spitzenzentren
- Komplementärmedizin, Psychoonkologie, Sozialdienst, Beratung in Pflege und Anschlussheilbehandlungen, Palliativmedizin
- Leitung des Molekularen Tumorboards Niederrhein

NZT.
Niederrheinisches Zentrum
für Tumorerkrankungen

**Marien
Hospital
Wesel**
Akademisches Lehrkrankenhaus
der Universität Münster

Liebe Leserinnen und Leser,



wenn ich beim Schreiben dieser Zeilen aus dem Fenster schaue, sehe ich wie in den letzten Tagen und Wochen wieder nur Regen. Ganz unwillkürlich kommt mir ein „es reicht jetzt wirklich mit dem Regenwetter“ in den Sinn. Ich kann mir gut vorstellen, Ihnen geht es auch so.

Wir Menschen brauchen das: aus dem gewohnten Trott, oder auch aus alltäglicher Hektik und Beanspruchung heraustraten und etwas anders machen. Jede/jeder braucht hin und wieder eine Auszeit, um etwas anderes zu sehen, neue Anregungen zu bekommen oder genau im Gegenteil, nichts, was um Aufmerksamkeit buhlt, sehen zu müssen.

Eine Erfahrung, die sich auch in der Bibel findet: als die Jüngerinnen und Jünger von einigen Tagen Wanderung zwischen den Dörfern, Predigt und Zuspruch zu den Menschen dort, wieder zusammenkommen, ist deutlich zu spüren, dass sie nun Zeit brauchen zu Austausch und Erholung. Jesus ist klar: „es reicht!“ und lädt ein: „kommt mit an einen anderen Ort und ruht Euch aus“.

Mit dieser Sommerausgabe des Seitenschiff unter dem Motto „mir reicht`s“ laden wir ein: nehmen Sie sich ein Beispiel an Jesus und seinen Jüngerinnen und Jüngern. Lassen Sie für einen Moment am Tag, für den einen Tag in der Woche oder für die Urlaubstage die alltäglichen Notwendigkeiten hinter sich, machen sie etwas anderes. Die Beiträge im Seitenschiff erzählen von kleinen und großen Aufbrüchen und Veränderungen, weil es für den Moment oder für den Lebensabschnitt „reicht“. Immer im Vertrauen auf den Segen Gottes, der auch über dem Aufbruch aus dem Alltag liegt.

Wir wünschen Ihnen anregende Lektüre und eine gesegnete Sommer(aus)zeit.

Ihr

Stefan Sühling
Pfarrer

Anzeige

Genießen Sie Ihre Freizeit. Wir kümmern uns um Ihren Umzug.



Mit unserem speziellen Umzugsdienst für Senioren ziehen Sie deutlich entspannter um.

Bei Ridder in Wesel bietet Ihnen ein Team erfahrener Umzugsspezialisten genau die Unterstützung, die Sie sich wünschen.

Sprechen Sie uns an oder besuchen Sie uns im Internet:
Telefon: 0281-339030 | www.ridder-dms.de

... Senioren-Umzüge!

DMS
UMZUG & LOGISTIK

Ridder Möbeltransport GmbH
Bismarckstr. 11, 46483 Wesel
Tel.: 0281 / 33 90 30
Mail: info@ridder-wesel.de





Mir reicht's, ich geh zaubern

In einer Welt, die oft von Stress, Hektik und den ständigen Anforderungen des Alltags geprägt ist, sehnen sich viele Menschen nach einem Ausweg. Die Last der Verantwortung und die täglichen Herausforderungen können selbst die Stärksten erschöpfen. In solchen Momenten der Erschöpfung und des Überdresses entsteht oft der innere Wunsch nach einer Flucht in eine Welt voller Magie und Wunder. Es ist jener Moment, in dem man sich sagt: „Mir reicht's, ich geh zaubern.“

In einer umfassenden Befragung wurden Stimmen aus Kindertagesstätten unserer Kirchengemeinde Sankt Nikolaus Wesel eingefangen – von Erzieher:innen über Eltern bis hin zu den

Kindern selbst. Die Ergebnisse sind vielfältig und spiegeln die unterschiedlichen Perspektiven wider. Hier sind die wichtigsten Erkenntnisse:

Die Erzieher:innen haben geäußert, dass sie viele Termine in ihrem Kopf behalten müssen, was sehr anstrengend sein kann. Es wäre zu wenig Zeit, um die schönen Dinge zu genießen. Ebenfalls gibt es viele Baustellen und „To Do's“ in den Gruppen. Der Personalmangel macht einigen zu schaffen, denn dadurch verlieren sie die wichtige Zeit am Kind, weil alles aufgefangen werden muss. Erzieher:innen stört es, wenn kranke Kinder in die KiTa kommen und sich gegenseitig anstecken. Der zusätzliche Druck, auch zwischendurch als „Therapeut“



gesehen zu werden, stört ebenfalls. Kriege, die auf der Welt geführt werden, finden viele Erzieher:innen schrecklich und belastend, ebenso Machtgier und Verletzung der Menschenrechte. Es wurde außerdem auf die Umwelt hingewiesen, die mehr beachtet werden sollte.

Wenn Erzieher:innen zaubern könnten, würden sie sich ein sicheres Zuhause für alle Menschen auf der Welt wünschen. Dass die Menschen akzeptiert werden, wie sie sind, egal welche Religion, welche Herkunft und welches Aussehen sie haben. Sie wünschen sich, als Mensch gesehen zu werden, der Herzblut in die Arbeit mit Kindern steckt und eine Politik, die Kindern und

KiTas endlich mal wirklich Priorität einräumt. Sie wünschen sich mehr Wertschätzung ihres Berufes. Außerdem dass alle lernen, die Würde des anderen Menschen zu achten. Konstante Belegschaft wurde häufig genannt, genauso wie ein höherer Personalschlüssel für die Kindergärten. Gewünscht wird mehr Spielzeug, mehr Möglichkeiten, um kreativ zu werden, eine größere Turnhalle und modernere Einrichtungen für die KiTas. Einige Erzieher:innen wünschen sich mehr Zeit für sich und sorgenfreier leben zu können. Außerdem wäre mehr Teamzeit schön.

Nun wurden auch einige Eltern befragt, was ihnen aktuell reicht. Ihnen reicht das schlechte Wetter, ebenso die ständigen Krankheiten, der nervige Haushalt, der sich leider nicht von alleine macht, und der Termindruck, der manchmal überhandnimmt.

Sie wünschen sich besonders schönes Wetter und Gesundheit für alle. Und eine Haushälterin wäre toll.

Auch die Kinder haben auf unsere Fragen geantwortet. Ihnen reicht es, dass es manchmal

einfach zu laut ist in den Gruppen. Sie finden es nicht schön, dass auf dem Außengelände wenige Bäume stehen, und zu wenig Wippen wurden ebenfalls genannt. Das kaputte Spielzeug ist besonders blöd.

Die Kinder wünschen sich, den ganzen Tag Süßigkeiten essen zu dürfen, und ein Roboter wäre großartig. Ebenso hätten sie gerne ein Planschbecken mit viel Wasser im Garten und einen Dschungel auf dem Außengelände. Ein Holzschiff wurde auch gewünscht, ebenso neue Spielsachen für die Gruppen.

Die Befragung zeigt die vielfältigen Herausforderungen und Wünsche der verschiedenen Gruppen in den KiTas, von Erzieher:innen über Eltern bis hin zu den Kindern. Es wird deutlich, dass Verbesserungen in den Bereichen Personalressourcen, Umweltschutz, Wertschätzung und Ausstattung gewünscht sind. Die gesammelten Rückmeldungen aus den KiTas sind ein wichtiger Schritt, um Verbesserungen zu erreichen. Indem wir auf die Anliegen der Erzieher:innen, Eltern und Kinder eingehen, können wir gemeinsam eine positivere Zukunft gestalten.

Sandra Gerdes und Sarah Shaltookchi

» Wenn Erzieher:innen zaubern könnten, würden sie sich ein sicheres Zuhause für alle Menschen auf der Welt wünschen.

Der Abschied oder: Wann ist es genug?

Wann ist es genug? Wann reicht es mir? – Diese Fragen kommen uns in unterschiedlichen Kontexten und in verschiedenen Lebenssituationen auf. Wann ist es an der Zeit, eine toxische Beziehung zu beenden, einem aufdringlichen Menschen Grenzen zu setzen, sich von einer belastenden Aufgabe zu distanzieren, ungesunde Gewohnheiten zu ändern, Ballast abzuwerfen oder einfach etwas Neues zu wagen?

Wenn wir aufmerksam mit uns selbst umgehen, merken wir ziemlich schnell, dass etwas nicht in Ordnung ist. Der Weg zur Erkenntnis: „Es ist genug!“ oder „Mir reicht's!“ ist jedoch manchmal sehr lang.

Uns wohnt eine sensible Seele inne, die sich manifestiert, wenn sie aus der Balance gerät. Innere Unzufriedenheit, Traurigkeit, Reizbarkeit oder Lustlosigkeit sind oft die Anzeichen. Aber manchmal plagt uns einfach nur eine hartnäckige, langanhaltende Sehnsucht...

„Alles beginnt mit einer Sehnsucht“ – schrieb einst Nelly Sachs (jüdische deutsch-schwedische Schriftstellerin und Lyrikerin). Somit auch jede Veränderung, auch die in meinem Leben. Meine Sehnsucht nach einer besseren Zukunft mündete in der Ausreise nach Deutschland, die Sehnsucht nach Erfüllung im Beruf führte mich in den kirchlichen Dienst. Jetzt ist es die Sehnsucht nach meinen kleinen Enkeln und der Wunsch, sie aufwachsen zu sehen, an ihrem Leben Teil zu haben, die mich zu der Entscheidung drängen, in ihre Nähe zu ziehen. Das geht mit Orts- und Stellenwechsel einher. „Die Zelte“ müssen also abgebrochen und rund 600 km weiter, im Großraum Berlin-Brandenburg, wieder aufgestellt werden.

Es ist kein leichtes Unterfangen, denn seit 35 Jahren lebe ich in Bocholt in demselben Haus. Seit 2016 arbeite ich in der Pfarrei St. Nikolaus Wesel, und das tue ich sehr gerne. Als Koordinatorin der Krankenhaus- und Altenheimseelsorge übe ich zahl- und abwechslungsreiche pastorale Tätigkeiten aus. Allen voran sind die Begegnungen und Gespräche mit Kranken und Alten, oft aber auch mit Mitarbeitenden der Einrichtungen – mit all ihren Sorgen, Nöten und Freuden – eine enorme Bereicherung für mich. Ebenso ist mir die Arbeit mit ehrenamtlich Engagierten eine Quelle der Freude und der Hoffnung auf eine gute Zukunft unserer Kirche. Mit großer Dankbarkeit schaue ich auf all meine Erfahrungen zurück. Gleichzeitig bin ich aber auch auf neue gespannt.

Da aber nun der Umzug ins Haus steht, gilt es, einen General-Check zu machen: Was muss mit, was kann weg? Schon bei dem Gedanken, sich von Dingen trennen zu müssen, bekomme ich Panik. Das eine wurde für schwer verdientes Geld gekauft, das andere ist von ideellem Wert, wieder das andere habe ich geschenkt bekommen oder lieb gewonnen, und überhaupt: Man weiß ja nie...

Mir scheint, dass ich mit den Schwierigkeiten, mich von Sachen zu trennen, nicht allein bin. Der Markt ist voller Ordnungssysteme, die Bücherregale voller Ratgeber. „Simplify your life!“ (Vereinfache dein Leben!) – heißt eins der bekanntesten Bestseller über das Thema. Das Internet ist voller Tipps und Hilfen zum Ausmisten und Entrümpeln. Manche bieten sogar professionelle Unterstützung an.

In unserer Welt der scheinbar unbeschränkten Möglichkeiten, in unserem (meist egozentrisch ausgerichteten) Leben im Überfluss ist die Frage „Wann ist es genug?“ eine Grundsatfrage und von elementarer Bedeutung. Sie bietet uns eine Chance, die Haben-Seite ehrlich zu überprüfen, die wesentlichen Bedarfe zu ermitteln, die Minimal-Maßstäbe zu setzen und uns schließlich von jeglichem „zu viel“ zu lösen. Die positiven Auswirkungen können von eigener Erleichterung über Ressourcen- und Umweltschonung bis zum Beitrag zum Allgemeinwohl der Menschheitsfamilie reichen.

Als Christgläubige sind wir besonders aufgefordert, bescheiden, verantwortungs- und rücksichtsvoll zu leben. Die Heilige Schrift gibt uns Hinweise für ein ballastfreies Leben im Vertrauen auf die Fürsorge unseres himmlischen Vaters (Vgl. z. B. Mt 5,3–9, Mt 6,25–34, Mk 6,8–9, Joh 10,10b).

Die Erkenntnis „Mir reicht's“ oder „Es ist genug!“ läutet eine Veränderung ein. Etwas Neues bahnt sich an. Etwas Altes geht zu Ende. Abschied nehmen von Dingen fällt schon schwer, aber von Menschen umso mehr! Dennoch...



”

Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe
bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
in andre, neue Bindungen zu geben.
Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen,
nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.

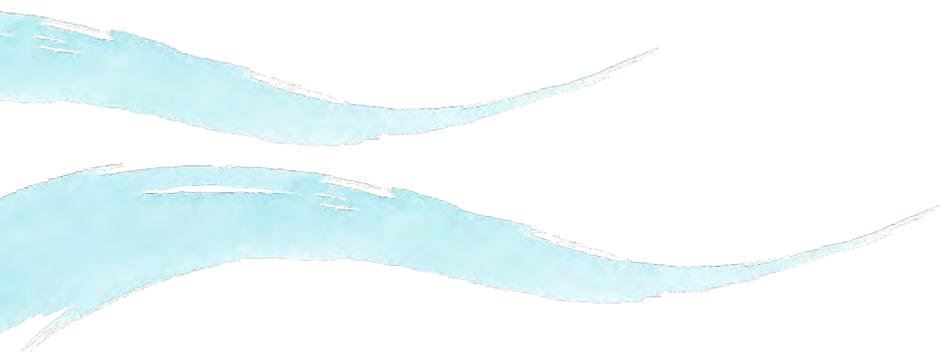
(aus Hermann Hesse „Stufen“)

Ich wünsche Ihnen ein gutes Leben mit Gottes Segen!

Katharina Mikolaszek

ERZÄHLT

DER STEIN IM FLUSS



Wie schön es doch wäre, ein Berg zu sein. Von der Welt unberührt, unbeweglich, unzerstörbar. Was bin ich stattdessen?

Klein, platt und rund, abgeschliffen durch das Zerren des Flusses. Ewigkeiten habe ich im Fluss verbracht. Das Leben verschwimmt im Sog des Wassers.

Ich muss schneller werden!

Eigentlich habe ich gehofft, irgendwann an einem Berg anzukommen und Teil von ihm zu werden. Schneller wollte ich dort gelangen. Besser musste ich werden. Weiter. Immer weiter durch den Fluss.

Schneller!

Fortgerissen, um Biegungen, durch Stromschnellen schoss ich an den Momenten vorbei. Schneller. Immer schneller. Je schneller ich mich mitreißen lasse, desto schneller werde ich zu den Bergen finden.

Schneller! Weiter!

Dann blieb ich hängen. Auch wenn der Fluss weiter voran schoss. Ein Fels nahe dem Ufer hat sich mir in den Weg gestellt und weigerte sich, von der Stelle zu weichen.

Geh weg! Die Schnellen schießen ohne mich weiter!

Algen haben sich an seinen Körper gesetzt, grün und weich zeugten sie von der Zeit, in der der Felsen schon an genau dieser Stelle saß. Stein schabte gegen Stein, als ich gegen ihn drängte.

Ich muss zu den Bergen! Schneller!

„Aus dem Weg! Ich habe es eilig!“ Vor lauter Zorn stieß ich gegen den Felsen, Steinstaub rieselte von mir ab und wurde vom Fluss fortgetragen.

Der Felsen sumgte amüsiert, ohne jegliche Anstalten zu machen, sich von der Stelle zu bewegen. „Eilig? Wo musst du denn hin?“

„Ich muss zu den Bergen!“

Und zwar jetzt!

„Zu den Bergen? Da bist du in die falsche Richtung unterwegs.“

Die Strömung riss an mir, drängte mich gegen den Felsen. Ich kam nicht vorbei. Das Leben stand still für einen Moment... oder zwei. Oder drei. Im Fluss habe ich die Fähigkeit verloren, Momente auseinanderzuhalten.

„Was meinst du? Die falsche Richtung?“

Ich muss schnell weiter!

„Mein lieber Freund, die Berge stehen flussaufwärts. Du kannst sie nicht sehen, dort unter Wasser. Wann hast du deinen Kopf das letzte Mal aus der Strömung gesteckt?“

„Flussaufwärts? Aufwärts? Aber...“ Das Rauschen des Stroms umgab mich und zum ersten Mal seit einer Ewigkeit (oder seit zwei? Drei?) bemerkte ich, wie laut es ist. Das Dröhnen und Drängen des Flusses übertönt alles...bis auf das Zerren in mir, schnell weiter zu müssen. „Ich wollte doch so gerne zu den Bergen. So schnell wie möglich.“

„Warum?“ Die Algen am Fuße des Felsens wogten im Sog.

Hätte ich eine Nase gehabt, hätte ich geschnauft. „Hast du sie mal angesehen? Das ist doch offensichtlich!“

Schnell! Schnell!

„Ja. Jeden Tag, mein Freund. Also...warum?“

Direkt konnte ich nicht antworten. Meine Gedanken brauchten etwas, um sich aus dem Tosen des Flusses herauszufiltern. „Weil...sie sind so groß, so majestätisch. Sie sehen die ganze Welt und die ganze Welt sieht sie. Und jetzt werde ich das nie erleben können.“

Jetzt war auch der Felsen still. Zumindest für einen Augenblick. Oder zwei. Drei?

„Wer sagt denn, dass du nicht die Welt sehen kannst?“

„Was meinst du?“

„Vielleicht ist deine Welt nur eine andere. Schau dich um.“

Aber...ich muss doch weiter.

Dennoch sah ich mich um. Das Wasser schwemmte an mir vorbei. Luftblasen wirbelten auf und mengten sich mit den Sonnenstrahlen, die im Wasser wie gepudertes Gold waberten. Ich sah die Steine, die diesen Moment teilten, diese Welt betrachteten – glatt und kantig, grau und braun, gestreift und eben. Ich sah die Algen am Felsen, die Fische mit glitzernden Schuppen. Eine winzige Krabbe kletterte über mich. Wann war das letzte Mal, dass ich die Berührung von etwas Lebendigem erfahren habe, die mehr war als ein flüchtiges Streifen, ein ärgerlicher Zusammenstoß? Eine Unendlichkeit muss es her gewesen sein. Vielleicht auch zwei. „Oh...“

Der Felsen summte erneut. „Diese Welt werden die Berge niemals zu Gesicht bekommen.“

„Oh...“ Ein Moment verstrich.

„Mein lieber Freund, schau dir diese Welt gut an. Sie wandelt sich in jedem Augenblick und eröffnet sich dir neu.“

Allmählich verstand ich. Als der Fluss an mir vorbeischoss, wollte ein Teil von mir wieder Teil von ihm sein, blind und taub und ungewiss gegenüber der verstreichenden Zeit. Und dennoch...

Wie sieht der nächste Augenblick wohl hier aus? Und wie der danach?

„Was soll ich jetzt tun?“

„Was auch immer du willst.“ Der Felsen betrachtete die sich wandelnde Welt.

„Bleib eine Weile hier...oder lass dich weitertragen. Lass dich von einem Menschen aufheben und an anderer Stelle fallen lassen, lass dich begraben von anderen Steinen, um später wieder aufzutauchen. Tu, was auch immer du willst.“

„Und...und was ist mit dem Fluss?“
„Der Fluss fließt weiter, keine Sorge. Aber wenn du willst, darfst du auftauchen oder ab. Du kannst entscheiden oder du kannst den Fluss entscheiden lassen.“

Kurz hielt der Felsen inne.

„Immerhin kannst du wieder erleben – die Zeit und die Welt. Hast du gemerkt, dass die Momente nicht länger zusammenfließen?“

Ich zögerte und der Felsen bemerkte es.

„Mein Freund, mach dir keine Sorgen. Du wirst noch viele Leben leben. Einst gehörtest du vielleicht zu den Bergen, jetzt bist du ein Stein im Fluss, irgendwann wirst du Sand und Staub. Was und wo auch immer du bist, es wird Welten und Augenblicke geben, die sich dir öffnen.“

**„IN DER ZWISCHENZEIT
IST ES GANZ EINFACH -
TU, WAS DU WILLST.“**

„Dann...dann will ich hier bleiben. Für ein bisschen, für eine Weile.“ Mein Entschluss stand fest. Zunächst. „Ich möchte die Welt hier noch ein bisschen betrachten.“

„Dann lass uns das tun. Mal sehen, was der Fluss für uns bereithält.“

„Er fließt weiter? Immer?“

Der Fluss plätscherte an uns vorbei und der Felsen nahm sich einen Augenblick, um zu antworten.

„Immer. Mit jedem Moment.“

Lara Robbie

Mir reicht's, ich geh beten?!

Fast jeden Abend haben wir Diskussionen zu Hause – um das Verhalten der Regierung, um die Demonstrationen im Land, um das Entstehen neuer radikaler Parteien, um die Angemessenheit politischen Protests von links und von rechts, um die Fremden im Land, um die Medien und ihre Art der Berichterstattung – jeden Abend Diskussionen, ein Ringen mit Worten, ein Streben, den anderen auf die eigene Seite zu ziehen, Sorgenfalten im Gesicht, ernster Tonfall, Duellanten im Wortgefecht ...

Wie wohltuend der Szenenwechsel: Vorabendgottesdienst, das erste Lied: „Nun jauchzt dem Herren, alle Welt. Kommt her, zu seinem Dienst euch stellt; kommt mit Frohlocken, säumet nicht, kommt vor sein heilig Angesicht.“ Ich kann es spüren, wie mein bedrücktes Herz leicht wird. Die Last fällt ab und es muss wohl meine Seele sein, die sich froh erhebt. Ist das Weltflucht? Nein, eher ein Ins-rechte-Verhältnis-Setzen. Mitten in meinen Sorgen und Problemen erinnert mich Gott: Ich bin da. Ich lass dich nicht allein. Vertrau mir.

Vor längerem habe ich eine Tasse geschenkt bekommen, auf der stand: Mir reicht's, ich geh beten. Meine spontanen Gedanken damals: Puh, das klingt sehr fromm. Und ziemlich weltfremd. Mittlerweile sehe ich den Spruch anders. Er beschreibt ziemlich genau, was ich in diesem Vorabendgottesdienst erfahren durfte: in aller Bedrückung eine Erfahrung von Weite, Freiheit und Trost.

Elfriede Klauer
in: Pfarrbriefservice.de

Anzeige

WIR SUCHEN

MITARBEITER/INNEN (M/W/D)

- für die Wohnungslosenhilfe in Wesel
- für die Flüchtlingshilfe in Dinslaken, Voerde und Schermbeck
- für die Altenpflege

Wir bieten:

- einen Arbeitsplatz bei einem werteorientierten Dienstgeber
- flexible Arbeitszeitmodelle
- eine verantwortungsvolle und vielseitige Tätigkeit mit Gestaltungsspielräumen
- die Arbeit in einem qualifizierten und engagierten Team sowie eine sorgfältige Einarbeitung
- usw.

Senden Sie Ihre Bewerbung an:
 bewerbung@caritas-wesel.de

**JETZT
BEWERBEN** 

 **MEHR INFORMATIONEN** 
www.caritas-wesel.de

CARITASVERBAND FÜR DIE
DEKANATE DINSLAKEN UND WESEL

Buchtipps

Johannes Fried KEIN TOD AUF GOLGATHA

Auf der Suche nach dem überlebenden Jesus. „Jesus der Nazaräer war ein Mensch. Er lebte in einer bestimmten Zeit. Und als solcher muss ich ihn historisch verstehen können und verstehen dürfen. Insofern glaube ich nicht, dass es verkehrt ist, die Evangelien historisch zu betrachten.“ Mit diesem Standpunkt, durchaus der modernen Theologie folgend, begibt sich Johannes Fried von medizinischen Thesen ausgehend auf eine hypothetische Reise: „Was wäre wenn es überhaupt keinen Leichnam gegeben hätte.“

Rainer Döllner

Johannes Fried
KEIN TOD
AUF GOLGATHA



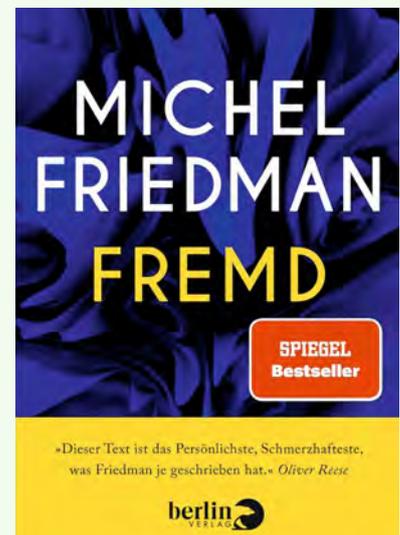
Auf der Suche nach dem
überlebenden Jesus C.H.Beck

Verlag C.H. Beck
189 Seiten, 19,90 Euro
ISBN-13:
978-3-406-73141-9

Michel Friedman FREMD

„Die Angst ist mein Lebensgefährte.“ Eine jüdische Kindheit im Nachkriegsdeutschland. Friedman beschreibt in diesem, seinem wohl persönlichsten Buch, die Zerrissenheit eines Kindes, das in einer Welt aufwächst, die das Fremde ablehnt und ihm lieblos und feindselig gegenübersteht, beschreibt das Gefühl des Fremdseins, stellvertretend für alle, die nicht in die Mitte der Gesellschaft passen.

Petra Klingberg



Verlag C.H. Beck
176 Seiten, 20,00 Euro
ISBN-13:
978-3-827-01461-0

Naturwissenschaft und Religion

Die biologische Uhr der Evolution kommt seit 4 Mrd. Jahren nicht zum Stillstand.

*WIR HABEN DIE WAHL
DURCH VERNUNFT ZU LERNEN
ODER DURCH KATASTROPHEN
BELEHRT ZU WERDEN.*



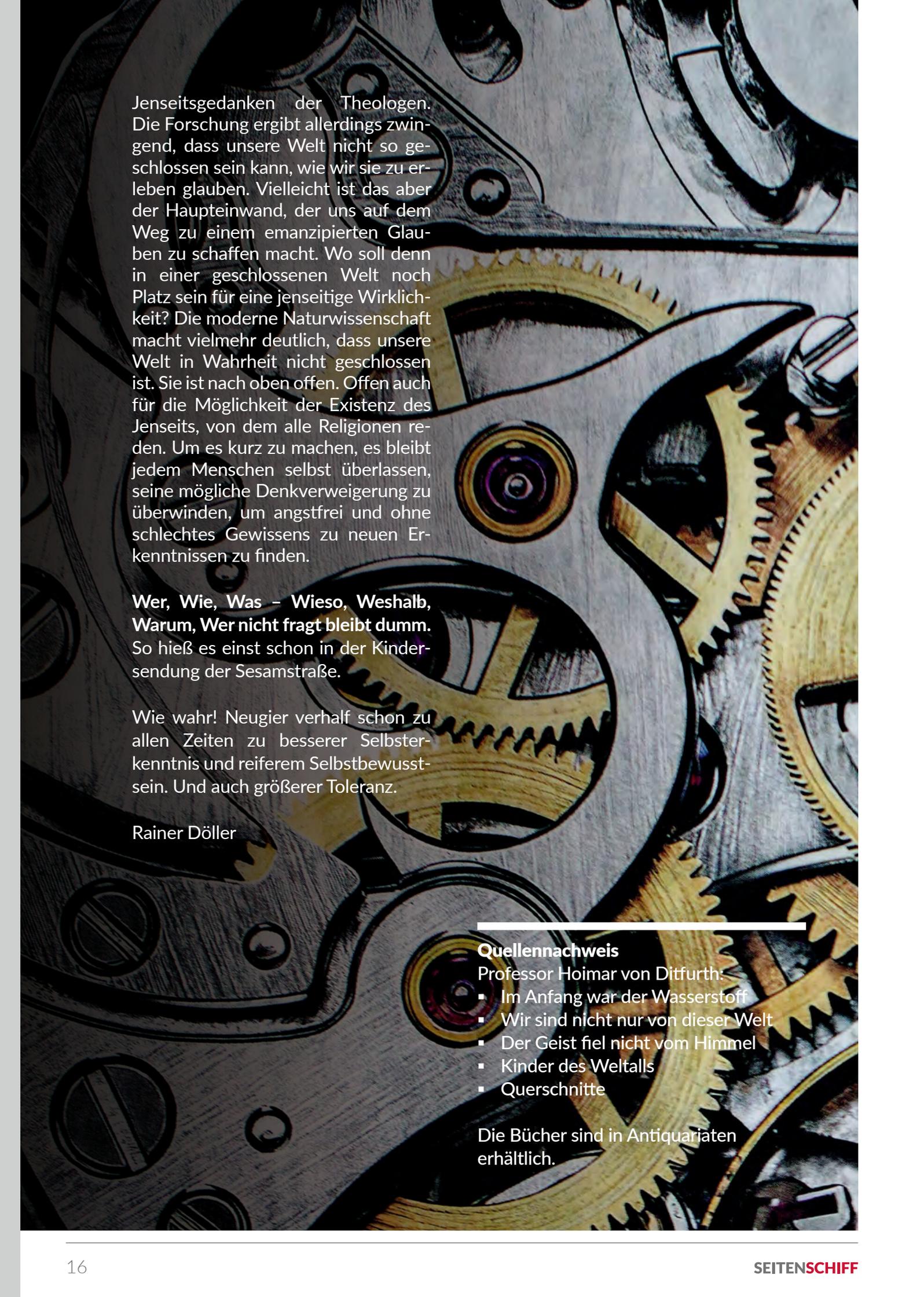
Emanzipation, lohnt sich die Mühe, alte Denkgewohnheiten zu hinterfragen?

Eine ausgewogene eigene Meinung zu haben ist grundsätzlich von großem Wert. Das gilt natürlich auch für Religion und Glaubensfragen. Die Kenntnis der Entstehungsgeschichte des Universums und die Entwicklung intelligenten Lebens kann hierbei vielleicht hilfreich sein. Sie kann unter anderem dazu beitragen, den romantisierenden Glauben unserer Kindertage mit seinen oftmals märchenhaften Vorstellungen aus den Erzählgeschichten der Bibel neu einzuordnen und vielleicht sogar die oft nicht nachvollziehbaren Dogmen der Glaubenslehre zu hinterfragen. Ein erstrebenswertes Ziel sollte es stets sein, zu einem selbstbewussten, angstfreien Glauben zu finden. Das aber ist keineswegs ein einfaches Unterfangen. Denn eine möglichst große Übereinstimmung seines Selbstbildnisses mit der Wirklichkeit zu erreichen, ist so ziemlich das Höchste, was ein moderner Mensch erreichen kann.

Wie aber entstanden Intelligenz und Selbstbewusstsein überhaupt?

Die Evolutionsgeschichte begann bekanntlich mit dem sogenannten Urknall vor rund 14 Milliarden Jahren. Das Element Wasserstoff spielte von Beginn an die alles entscheidende Rolle. Dann vor etwa 4 Mrd. Jahren ist auf unserem Planeten sukzessive eine Grenze überschritten worden, welche die Wissenschaft zwischen unbelebter und belebter Struktur

definiert. Es entstanden materielle Systeme, die in der Lage waren, auf Umweltreize zu reagieren, die ihrer eigenen Erhaltung dienten und imstande waren, sich durch Teilung zu vermehren. In dem für Menschen unvorstellbaren riesigen Zeitraum schlossen sich zunächst Einzeller und Mehrzeller zusammen. Diesen Zeitraum bezeichnet die Naturwissenschaft als Beginn der Biologischen Evolution, in deren Verlauf sich die ersten Nervensysteme bildeten. Als die bisher höchste Errungenschaft dieser spannenden Entwicklung entstanden schließlich Schritt für Schritt und Stufe für Stufe die Voraussetzungen für psychische Phänomene und damit für Bewusstsein und Intelligenz. Die eigentlichen „Wunder“ dieser Welt wurden sukzessive erst sichtbar, nachdem wissenschaftliche Forschung die Vorhänge menschlicher Vorurteile, abergläubischer Vermutungen und bequemer **Denkgewohnheiten** weggeräumt hatten. Bedauerlicherweise waren es aber die Theologen, die sich regelmäßig zunächst schwertaten, die nachprüfbareren Erkenntnisse der Naturwissenschaften anzuerkennen. Als Folge sind selbst heute noch Spannungen zwischen diesen Fakultäten spürbar. Die Naturwissenschaft fühlt sich aber nach wie vor dem Bereich des Wäg- und Messbaren und der Untersuchung objektiver Zusammenhänge verpflichtet, ohne Wunder als Erklärungshilfe bemühen zu müssen. Bemerkenswert ist diesbezüglich, dass ihre Überlegungen auch bereits Gedanken an ein Jenseits nicht ausschließen. Sie trug sie aber gewiss noch nicht hin zu dem



Jenseitsgedanken der Theologen. Die Forschung ergibt allerdings zwingend, dass unsere Welt nicht so geschlossen sein kann, wie wir sie zu erleben glauben. Vielleicht ist das aber der Haupteinwand, der uns auf dem Weg zu einem emanzipierten Glauben zu schaffen macht. Wo soll denn in einer geschlossenen Welt noch Platz sein für eine jenseitige Wirklichkeit? Die moderne Naturwissenschaft macht vielmehr deutlich, dass unsere Welt in Wahrheit nicht geschlossen ist. Sie ist nach oben offen. Offen auch für die Möglichkeit der Existenz des Jenseits, von dem alle Religionen reden. Um es kurz zu machen, es bleibt jedem Menschen selbst überlassen, seine mögliche Denkverweigerung zu überwinden, um angstfrei und ohne schlechtes Gewissens zu neuen Erkenntnissen zu finden.

Wer, Wie, Was – Wieso, Weshalb, Warum, Wer nicht fragt bleibt dumm. So hieß es einst schon in der Kinder- sendung der Sesamstraße.

Wie wahr! Neugier verhalf schon zu allen Zeiten zu besserer Selbsterkenntnis und reiferem Selbstbewusstsein. Und auch größerer Toleranz.

Rainer Döllner

Quellennachweis

Professor Hoimar von Ditfurth:

- Im Anfang war der Wasserstoff
- Wir sind nicht nur von dieser Welt
- Der Geist fiel nicht vom Himmel
- Kinder des Weltalls
- Querschnitte

Die Bücher sind in Antiquariaten erhältlich.

Buchtipps

Frank Berzbach / Jenna Gesse KÖNIGSWEGE ZUM UNGLÜCK

Die Tür zum Paradies ist zugefallen, wir müssen durch ein Leben voller Abgründe. Wer so tut, als gäbe es diese Abgründe nicht, fällt irgendwann hinein. Wer ihren negativen Sog nicht leugnet, kann andere Wege gehen. Eine Sammlung an finsternen Sätzen, die nicht weniger möchten als dem Trend zu widersprechen, in allem nur das Gute zu sehen. Knapp, präzise, manchmal unvollendet aber immer den Impuls auslösend weiter zu denken – sei es kopfschüttelnd, schmunzelnd oder nickend. Kein Buch für das Regal, sondern eins, das immer wieder zur Hand genommen werden will. Muss. Sollte.

Petra Klingberg

Ein gefährliches Buch über die Königswege zum Unglück, also über Gedanken, die uns vergiften, die uns nachts wachhalten – die ihre schwarze Kraft aber verlieren, wenn wir mit ihnen besser bekannt werden. Geschrieben von Frank Berzbach und typografisch inszeniert von Jenna Gesse, erschienen im Verlag Hermann Schmidt.

Diese Sammlung an finsternen Sätzen möchte dem Trend widersprechen, in allem nur das Gute zu sehen. Unser Kopf produziert nicht nur "positive thinking"; die menschliche Existenz ist nämlich alles andere als einseitig.

Die Tür zum Paradies ist zugefallen, wir müssen durch ein Leben voller Abgründe. Wer so tut, als gäbe es die Abgründe nicht, fällt irgendwann hinein. Wer ihren negativen Sog nicht leugnet, kann andere Wege gehen ...

Verlag
hermann
schmidt

Verlag Hermann Schmidt
232 Seiten, 22 Euro
ISBN-13:
978-3-874-39963-0

Raquel Bonita „MIR REICHTS!“

Raquel Bonita bringt es in ihrem Buch „MIR REICHTS“ auf den Punkt: Das kleine Mädchen bekommt regelmäßig Besuch von einer Tante, die sie jedes Mal in die Wange kneift und Kommentare über sie macht. Das kleine Mädchen mag das nicht ... gar nicht ... es überlegt sich Strategien, wie es die „Angriffe“ der Tante abwehren kann. Nichts nutzt etwas, auch Mama scheint in diesem Fall keine große Hilfe zu sein (die Etikette und so ...). Doch dann hat das kleine Mädchen eine richtig gute Idee.

Selbstwirksamkeit, Grenzen setzen und eine Portion einfach mal frech sein sind die Botschaften in diesem heiteren Bilderbuch, für alle Kinder ab 3 Jahren und Erwachsenen, die Lust haben sich auf humorvolle Weise anzuschauen, wie Kinder sich fühlen, wenn Erwachsenen sich über Grenzen hinwegsetzen.

Sandra Schmidt



Raquel Bonita
„MIR REICHTS!“
Carl-Auer Verlag
40 Seiten, 19,95 Euro
ISBN-13:
978-3-96843-043-0



Wechsel in der Leitung der Hospiz-Initiative

Guten Tag liebe Leserinnen und Leser,
mein Name ist Jessica Menke, seit Anfang April bin ich die neue Leiterin der Hospiz-Initiative Wesel.

Die Hospiz-Initiative Wesel blickt auf eine lange Geschichte zurück: Seit 1993 bietet sie im Rahmen ambulanter Hospizarbeit Familien, die von einer unheilbaren, weit fortgeschrittenen Erkrankung betroffen sind, begleitende und beratende Unterstützungsleistungen sowie Trauerbegleitung an. Begleitungen können im häuslichen Rahmen, in Krankenhäusern sowie Pflegeeinrichtungen stattfinden.

Der integrierte Kinder- und Jugendhospizdienst Ankerplatz unterstützt darüber hinaus Familien mit lebensverkürzend erkrankten Kindern und Jugendlichen sowie Kinder, die mit dem Versterben einer Bezugsperson konfrontiert werden.

Zudem wird im Rahmen des Faßbender Projektes die hospizlich – palliative Versorgung in Senioreneinrichtungen des evangelischen Krankenhauses erweitert durch die Kooperation der palliativ pflegenden Einrichtungen mit der Hospiz-Initiative. Ziel der Beratungs- und Begleitangebote ist es, den Bewohnenden einen Abschied in Würde und ohne Schmerzen, eingebunden in achtsame zwischenmenschliche Begleitung, zu ermöglichen.

Ich komme aus Moers und habe zuletzt sechs Jahre als Sozialarbeiterin in der stationären Jugendhilfe gearbeitet. Die ambulante Hospizarbeit ist für mich ein neues Aufgabenfeld, das ich mit viel Interesse und Neugier kennenlerne.

Bereits einige Jahre bin ich Trauerbegleiterin für Kinder und Jugendliche sowie Traumapädagogin und freue mich schon sehr, meine Erfahrungen in die

Arbeit der Hospiz-Initiative integrieren zu können, vor allem aber neue Lernfelder zu entdecken und so die ambulante Hospizarbeit in Wesel und Umgebung bestmöglich zu koordinieren und weiterzuentwickeln. Eine der ersten Aufgaben für mich in der Leitung ist die Modernisierung des öffentlichen Auftretts der Hospiz-Initiative. Dazu gehört die Etablierung eines neuen, zeitgemäßen und zugleich charakteristischen Corporate Designs sowie das Erstellen eines adäquaten Webauftretts. Uns ist es wichtig, die Arbeit der Hospiz-Initiative in und um Wesel herum noch bekannter zu machen und dafür werden wir zukünftig einen breiteren Fokus auf unsere Öffentlichkeitsarbeit legen.

Das Herzstück der ambulanten Hospizarbeit sind unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Nur durch ihren qualifizierten Einsatz kann die Verbesserung der Lebensqualität Sterbender sowie die Begleitung von Bezugssystemen gelingen. Wir in Wesel sind sehr dankbar für unsere großartigen Ehrenamtlichen und gleichzeitig auch immer auf der Suche nach interessierten Menschen, die dem Feld der ambulanten Hospizarbeit offen und interessiert gegenüberstehen. Wir bieten einen spannenden Vorbereitungskurs an, der Interessierte für die so wertvolle Arbeit qualifiziert.

Neue Vorbereitungskurse für Ehrenamtliche starten zu Beginn des nächsten Jahres.

Bei Fragen oder Interesse an der Arbeit der Hospiz-Initiative finden Sie weitere Informationen unter: www.hospiz-wesel.de oder können sich auch gerne an mich unter: menke@hospiz-wesel.de wenden.

Ich verbleibe mit freundlichen Grüßen und freue mich auf viele Begegnungen in und um Wesel herum

Jessica Menke



Anzeigen



Mehr Generationen Haus
Mitglieder - Ehrenamtler



SKF
Sozialdienst katholischer Frauen e. V.

**Menschen treffen / öffentliches Café / Kegelbahn
freiwilliges Engagement / digitale Themen**

Über WhatsApp erhalten Sie die neuesten Informationen zu unserem vielfältigen Angebot und neuesten Entwicklungen.

Kontaktieren Sie uns gerne:
Montag - Freitag 9.00 Uhr - 17.30 Uhr
Über Festnetz: 0281 952 38 135 oder WhatsApp: 0178 255 00 14
www.mgh-skfwesel.de mgh@skfwesel.de



Caritasverband
für den Erzbistum, Bistum, Diözese
und Region



Stiftung
Wohlfahrtspflege
NRW

BIESEMANN



Bestatter
Deutschland



**WIR HELFEN UND BEGLEITEN
IM TRAUERFALL**

**IHRE TISCHLEREI UND SCHREINEREI
SEIT ÜBER 100 JAHREN IN WESEL**

BEERDIGUNGSMUSEUM UND TISCHLEREI
RHEINBABENSTRASSE 6 B • WESEL • ☎ 02 81 / 2 16 66 u. 33 93 30 • www.biesemann.de



(v.l.n.r.):
Udo Kampes, Diamantina Wilting
und Prof. Dr. Marx

Mobile Medizinische Hilfe der Malteser steht am Bahnhof bereit

Nach einer Vorbereitungszeit von dreieinhalb Jahren unterhalten die Malteser aus Wesel seit Oktober 2023 eine mobile medizinische Hilfe am Bahnhof in Wesel direkt gegenüber der Caritas-Tagespflege. Angesprochen werden insbesondere Obdachlose, Wohnungslose und Menschen ohne Krankenversicherung. Wohnungslosigkeit und Armut gibt es nicht nur in Großstädten. Auch in mittleren Städten wie in Wesel gibt es Menschen, die medizinisch unterstützt werden müssen. Manchmal gibt es auch Hemmungen, als wohnungsloser oder obdachloser Mensch in eine Arztpraxis oder ins Krankenhaus zu gehen. Die Behandlung am Bahnhof ist kostenlos und die Arbeit ist ausschließlich spendenfinanziert. Unterstützt werden die Malteser bei ihrer Arbeit durch den Caritasverband Wesel, der an der gegenüberliegenden Tagespflege den Strom und auch Wasser zur Verfügung stellt.

Im Behandlungsanhänger werden alle medizinischen Basisbehandlungen durchgeführt, die auch in

einer Allgemeinpraxis möglich sind. So können EKGs geschrieben oder Ultraschalluntersuchungen durchgeführt werden. Es werden Verbände angelegt und Salben oder Tabletten verschrieben, die dann kostenfrei in der Apotheke abgeholt werden können. Die Initiative ging von Prof. Dr. Frank Marx aus, der als Arzt der Malteser seit Jahren in Wesel und in der Diözese Münster ehrenamtlich tätig ist. Unterstützt wird er von einer Gruppe von Menschen aus unterschiedlichen Berufen: aus der Krankenpflege, dem Rettungsdienst, aber auch aus dem Labor und der Verwaltung. Menschen, die die „Mobile Medizinische Hilfe und Betreuung“ aufsuchen, wird aber nicht nur eine medizinische Versorgung angeboten, sondern sie können bei einer Tasse Kaffee, Tee oder einer Suppe auch mit den Helfenden ins Gespräch kommen. Die Malteser suchen noch Menschen, die gelegentlich mitarbeiten und zum Beispiel den Anhänger fahren oder die als Ärztinnen und Ärzte unterstützen. Jeden Montag von 17:00 Uhr bis 19:00 Uhr stehen die Malteser am Bahnhof bereit.



DIE BÜCHEREI

Die öffentlichen Büchereien in der Feldmark und in Obrighoven sind für jeden da!



Wesel-Obrighoven
St.-Antonius-Weg 13
Öffnungszeiten:
Sonntag: 11:30 – 12:00
Mittwoch: 17:00 – 18:00
Donnerstag: 10:00 – 11:00



Wesel-Feldmark
An der Herz Jesu-Kirche 8
Öffnungszeiten:
Sonntag: 10:00 – 12:00
Montag: 17:00 – 18:00

Anzeigen

Wir sind für Sie da!

Wir übernehmen die Organisation von theol. Wunschangeboten von der Planung über die Durchführung bis zur Werbung. Sie wünschen - wir machen!

Pastorale	Räume	Kommunion-
Lichtinstallation	Freizeiten	hilfsschulung
	Ehevorbereitung	
Sie wünschen - wir machen	Prävention	
Vorträge	Trauerbegleitung	
Liturgien	Katechese	
Lektoren-	schulung	
	Smart- phonekurse	



Katholisches Bildungsforum
im Kreisdekanat Wesel
Kirchplatz 10-12 | 47475 Kamp-Lintfort
02842 9112 | - 0
Kbf-kd-wesel-zv@bistum-muenster.de
www.bildung-im-forum.de

Trauerfeiern nach Ihren Wünschen.
Wir beraten Sie gerne.

BESTATTUNGEN KEUNECKE
Caspar-Baur-Straße 36 • 46483 Wesel • 0281 - 63434
info@bestattungen-keunecke.de
www.bestattungen-keunecke.de

PETER & ANSCAR BORGMANN
HEIZUNG KLIMA SANITÄR
Am Spaltmannsfeld 3 • 46485 Wesel
☎ 02 81 / 89 666-7 • Fax 02 81 / 5 00 06
www.pa-borgmann.de
info@pa-borgmann.de

WIR SIND JAMMER FÜR SIE DA



Die Stars der Helgoländer Klipp

Der in Deutschland extrem seltene Basstölpel brütet jährlich in einer Population von rund 1500 Tieren nur auf der Hochseeinsel Helgoland. Zusammen mit den Trottellummen bildet er dort die größte Anzahl der Brutvögel an den markanten Lummenfelsen.

Es ist eine Tragödie, dass jedes Jahr zwischen 4,8 und 12,7 Millionen Tonnen Plastikmüll in unsere Meere gelangen. Dieses von Menschenhand gemachte Problem birgt auch für die vielen Brutvögel am Lummenfelsen der

Insel eine große Gefahr. Die Basstölpel sind es, die immer wieder auch die bunten Plastikschnüre der Fangschiffe neben organischem Material als Nistmaterial verwenden. Infolgedessen passiert es immer wieder, dass sie oder andere Brutvögel sich in den Plastikschnüren verstricken und durch Strangulation oder Verhungern qualvoll sterben.

Ich muss gestehen, dass ich mich nicht gut dabei gefühlt habe, diese Vögel in ihrer unglücklichen Lage zu fotografieren. Aber ich musste es tun. Beim Fotografieren sollte es nämlich



Basstölpel



en sind gefährdet.

nicht nur darum gehen, schöne Fotos zu schießen. Es gibt so viele Umweltprobleme da draußen, die einfach noch mehr Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit brauchen. Und ich denke, dass diese auch über Fotos, die nur schwer anzusehen sind, zu bekommen ist.

Nach Expertenmeinung ist es nicht möglich, das Plastik und andere künstliche Materialien aus den Nestern der Vögel zu entfernen. Es ist ebenfalls unmöglich, die Vögel aufgrund des brüchigen Buntsandsteins zu retten. Das Einzige, was helfen kann ist, die Plastikverschmutzung zu reduzieren.

Rainer Döller



Trottellumme



[...]

Du siehst dich um in deiner Wohnung, siehst
'N Kabinett aus Sinnlosigkeiten, siehst
Das Ergebnis von Kaufen und Kaufen von Dingen
Von denen man denkt, man würde sie irgend-
wann brauchen, siehst

Soviel Klamotten, die du nie getragen hast und die du
Nie tragen wirst und trotzdem bleiben sie bei dir
Zu viel Spinnweben und zu viel Kram
Zu viel Altlast in Tupperwaren

Und eines Tages fällt dir auf
Dass du 99% davon nich' brauchst
Du nimmst all den Ballast und schmeißt ihn weg
Denn es reist sich besser mit leichtem Gepäck
Mit leichtem Gepäck

[...]

Ab heut: Nur noch die wichtigen Dinge
Ab heut: Nur noch die wichtigen Dinge
Ab heut: Nur noch die wichtigen Dinge
Ab heut: Nur noch leichtes Gepäck

*Auszüge des
Songtextes „Leichtes Gepäck“ von Silbermond,
Songwriter: Johannes Stolle, Thomas Stolle,
Stefanie Kloss, Andreas Jan Nowak*



Wallfahrt nach Kevelaer

Es lohnt, sich auf den Weg zu machen

Sonntagmorgen, 3 Uhr. Der Wecker klingelt und die Versuchung ist da, sich noch einmal umzudrehen. Stockdunkel ist es draußen und selbst die Vögel sind noch nicht zu hören. Warum also aufstehen? Geht es darum, den inneren Schweinehund zu besiegen? Sich beweisen, dass man es kann oder steckt doch

mehr dahinter? Für die Fußpilger, die sich im letzten Jahr auf den Weg gemacht haben, ist die Sache ganz klar: Es ist etwas ganz Besonderes, in den Morgen zu laufen. Das Erwachen der Natur mit allen Sinnen zu erleben und dabei zu erkennen, wie wunderbar die Schöpfung Gottes ist. Abschalten, den Gedanken



freien Lauf lassen und dabei den Kopf frei bekommen. Eine Wohltat in dem ansonsten mit Aufgaben getakteten Alltag. Der Austausch über Gefühle und Gedanken bewirkt, dass sich aus den Einzelnen eine Gemeinschaft bildet. Eine Verbundenheit, die über diesen Tag hinaus anhält.

Kevelaerwallfahrt 2023 – ein Feedback

Der Ortsausschuss Bislich hatte für den 17. September zur Kevelaerwallfahrt der Fußpilger eingeladen. Um 4 Uhr fuhren wir Pilger mit privaten PKWs zum Ausgangspunkt am Fähranleger Xanten-Beek auf die linke Rheinseite. Im Vorfeld wurde der Bedarf an Mitfahrgelegenheiten und Fahrgemeinschaften geklärt. Nach einem gemeinsamen Segensgebet machten wir uns um 4.30 Uhr auf den Weg. Uns begleitete ein PKW für den Fall, dass es zu Problemen kommen

sollte. Die Fahrerin hat uns auch mit Mineralwasser versorgt. Unterwegs haben wir an vier Stationen Halt gemacht, um gemeinsam zu beten und zu singen. Gabriele Hollmann hatte meditative und sehr ansprechende Texte zum Thema „Habt Vertrauen – Ich bin es“ ausgesucht und in einem Heftchen zusammengestellt. Das Wetter war leider nicht so gut. Es hatte öfter geregnet, aber die Schauer taten unserer Stimmung keinen Abbruch. In Sonsbeck konnten wir bei einer Familie eine Pause einlegen. Kaffee und Tee standen bereit, was von uns allen dankbar angenommen wurde. Etwas zum Essen hatte jeder für sich mitgebracht. Nach guter Stärkung ging es nach ca. einer halben Stunde weiter. Gegen 9.30 Uhr sind wir nach 21 km alle gut in Kevelaer angekommen und haben um 10 Uhr in der Basilika am Gottesdienst teilgenommen. Einige Pilger verweilten noch längere Zeit in Kevelaer, andere machten sich nach der Pilgermesse auf den Heimweg.

Nächste Wallfahrt am 15. September

Wir freuen uns, wenn sich in diesem Jahr weitere Fußpilger unserer Wallfahrt anschließen. Natürlich sind Radpilger und auch diejenigen herzlich willkommen, die mit dem Auto nach Kevelaer fahren möchten. Und natürlich richtet sich unsere Einladung nicht nur an Bislicher Mitchristen. Wir treffen uns gegen 9.30 Uhr vor dem Lokal „Alt Derp“, um gemeinsam in Kevelaer einzuziehen.

In diesem Jahr jährt sich die Kevelaerwallfahrt der St.-Johannes-Gemeinde zum 240sten mal. Wer mitpilgern möchte, kann sich bei Ludger Amerkamp unter 02859 644 anmelden. Die Anfahrt zum linksrheinischen Startort und der Rückweg wird wieder mit privaten Pkws organisiert.

*Angelika Hußmann
Ortsausschuss St. Johannes Bislich*





Frühjahr 2024 – Einweisung zum aktiven Waldumbau des Forstgebiets Bärenfels hin zu klimaresilienten Mischbeständen mit Fichte, Rotbuche, Weißtanne, Bergahorn und in den unteren Lagen auch Eiche.

Bergwaldprojekt – Waldbaden mit Hacke und Schaufel

Studien belegen, dass der achtsame Aufenthalt im Wald die körperliche Gesundheit und das geistige Wohlbefinden fördern. So verringert sich die Konzentration an Stresshormonen, Blutdruck und Pulsfrequenz sinken, die Anzahl und Aktivität der natürlichen Killerzellen erhöht sich, Depressionen werden gelindert und der manchmal mahlende Gedankenstrom wird unterbrochen.

Gründe für die positiven Wirkungen sind die vielfältige Waldumgebung und bioaktive, sekundäre Pflanzenstoffe in der Waldluft. Diese duftenden Stoffe finden sich im Gewebe aller Pflanzen. Sie schützen Pflanzen, wirken als Lock- oder Abwehrstoffe und dienen der Kommunikation im Ökosystem Wald. Und faszinierenderweise reagiert auch unser menschliches Immunsystem mit einer Stärkung auf sie.

Der Wald braucht unsere Hilfe.

Jahrzehntelange hohe Schadstoffeinträge aus Verkehr, Industrie und Landwirtschaft führen zu einer Versauerung des Bodens und schädigen das Feinwurzelsystem. Stickstoffüberdüngung, überhöhte Schalenwildbestände und forstliche Fehler – Monokulturen und Bodenverdichtung – machen ihn, begünstigt durch Klimaveränderungen, anfällig für Sturmwurf und Insektenbefall. Besonders stark sind Baumarten betroffen, die „aus der Kälte kommen“, wie zum Beispiel die Fichte.

Der Verein Bergwaldprojekt e.V. setzt sich für den Schutz, die Erhaltung und die Wiederherstellung von Wäldern, Mooren und Offenlandschaften in Deutschland ein. Zu diesem Zweck arbeitet das Bergwaldprojekt mit Freiwilligen.

Ein Engagement ist in Tages- oder Wochenendaktionen sowie in Projektwochen möglich, zugeschnitten auf Einzelpersonen, Familien, Schulklassen oder Gruppen.

Petra Klingberg

Quelle: <https://www.bergwaldprojekt.de>

TERMINE

23. Juli
CHRIST IN DER GEGENWART
UNTERWEGS

Ziel ist das Alte Wasserwerk. Näheres im Newsletter.

25. Juli
WALLFAHRT DER SENIOREN NACH
KEVELAER

Abfahrt des Busses ab Bislich und Stadtmitte.

Anmeldung über das Pfarrbüro bis zum 22. Juli.

3. August
TAG DER VEREINE VEREINE IM
RAHMEN DER PPP-TAGE

Die kfd Sankt Nikolaus ist mit dabei.

21./22. September
TRÖDELMARKT FÜR DEN GUTEN
ZWECK*

Pfarrheim St. Antonius Obrighoven
Spendenannahme Donnerstag (19.09.) |
Verkauf Samstag und Sonntag jeweils von 10 – 16 Uhr

28. September
KINDERKLEIDER- UND SPIELZEUG-
MARKT

im Pfarrheim St. Antonius
Verkauf von 11 – 13 Uhr

5. Oktober
HERBSTFEST DER KFD
ST. NIKOLAUS IN DER
BÜRGERHALLE FLÜREN

Infos zum Kartenverkauf im Newsletter.

9./10. November
BÜCHERTRÖDELMARKT FÜR DEN
GUTEN ZWECK

Pfarrheim St. Antonius
Spendenannahme Freitag (08.11.)
10 – 16 Uhr |
Verkauf Samstag 10 – 16 Uhr und
Sonntag 10 – 14 Uhr

* Die Erlöse sind ausschließlich für soziale Zwecke bestimmt. Spenden werden gerne entgegengenommen, sofern sie in gutem Zustand und verkäuflich sind.

24. November
100 JAHRE SANKT ANTONIUS –
FESTGOTTESDIENST
UND GEMEINDETREFF

Im Pfarrheim soll auf Stellwänden mittels alter Bilder, Dokumente und Aufzeichnungen die Geschichte des Kirchortes dargestellt werden.

Wenn Sie Materialien für die Präsentation beisteuern können, melden Sie sich bitte bei Beate Schepers, gerne per E-Mail an beate.schepers@t-online.de oder telefonisch unter 0281 82808.

IMPRESSUM

Sankt Nikolaus | Pfarrbüro
Martinistr. 10a, 46483 Wesel
Tel.: 0281/ 3002669-111
service@sanktnikolaus-wesel.de
seitenschiff@sanktnikolaus-wesel.de

Redaktion

Stefan Sühling, Rainer Döller, Gerd Heiming,
Petra Klingberg / Redaktionsleitung,
Sandra Schmidt, Ute Schmitz, Sarah Rochel,
Sandra Gerdes

Anzeigen

Dialog-Medien & Emmaus-Reisen GmbH
Tel.: 0251/ 4839-200
anzeigen@kirche-und-leben.de

Lektorat

Heidi Schmidt

Fotos

Titelbild: Janine Hannappel In: pfarrbriefservice.de
Seite 6, 18,19,20,26/27: privat
Seite: 9–11, Illustration: Adobe Stock, gelatin
Seite 4, 8, 30/31: pixabay
Seite 22/23: Rainer Döller (privat)
Seite 28/29: Bergwaldprojekt (privat)

Layout und Satz



Inga Vianden
Cheruskerring 19, 48147 Münster
Tel.: 0251/ 4839-290
kontakt@kampanile.de
www.kampanile.de

Druck

Bonifatius, Paderborn
www.bonifatius-druckerei.de

Anzeigen



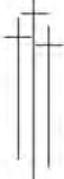
**ELEKTRO
BERSCHIED**

Geerdet in die Zukunft.

Werner-von-Siemens-Str. 11 | 46485 Wesel
Fon: 02 81/8 98 89 | www.elektro-berscheid.de

WEYERS

Bestatter seit Generationen



Inh. Dagmar Walter

Verbandsgeprüfte
Bestatterin

(Verband Unabhängiger Bestatter e.V.)

• **würdig** • **schlicht** • **günstig**



Kirchturmstr. 128
46485 Wesel-Obrighoven
Tel. 0281 - 51143
www.bestattungen-weyers.de

HAUPTAMTLICHE SEELSORGER

Pfarrer Stefan Sühling
 Martinistr. 10a
 46483 Wesel
 Tel.: 0281 / 3002669-210
[stefan.suehling](mailto:stefan.suehling@sanktnikolaus-wesel.de)
[@sanktnikolaus-wesel.de](mailto:sanktnikolaus-wesel.de)

Kaplan Alexander Senk
 Martinistr. 10a,
 46483 Wesel
 Tel.: 0281 / 3002669-220
[alexander.senk](mailto:alexander.senk@sanktnikolaus-wesel.de)
[@sanktnikolaus-wesel.de](mailto:sanktnikolaus-wesel.de)

**Pastoralreferent
 Martin Bußmeier**
 Martinistr. 10a, 46483 Wesel
 Tel.: 0281 / 3002669-260
[martin.bussmeier](mailto:martin.bussmeier@sanktnikolaus-wesel.de)
[@sanktnikolaus-wesel.de](mailto:sanktnikolaus-wesel.de)

**Pastoralreferentin
 Carolin Bösing**
 Martinistr. 10a, 46483 Wesel
 Tel.: 0281 / 3002669-300
[carolin.boesing](mailto:carolin.boesing@sanktnikolaus-wesel.de)
[@sanktnikolaus-wesel.de](mailto:sanktnikolaus-wesel.de)

**Pastoralreferent
 Martin Knauer**
 Martinistr. 10a, 46483 Wesel
 Tel.: 0281 / 3002669-280
[martin.knauer](mailto:martin.knauer@sanktnikolaus-wesel.de)
[@sanktnikolaus-wesel.de](mailto:sanktnikolaus-wesel.de)



Folgen Sie uns
 auf Instagram



Folgen Sie uns
 auf Churchpool



SEELSORGE IN KRANKENHÄUSERN UND SENIOREINRICHTUNGEN

**Pastoralreferentin Schwester
 Lincy Mannasseril (Marien-Hospital)**
 Pastor-Janßen-Str. 8 - 38
 46483 Wesel
 Tel.: 0281 / 104-0
lincy.mannasseril@sanktnikolaus-wesel.de

**Pastoralreferentin Paquita Peiniger
 (Evangelisches Krankenhaus)**
 Schermbecker Landstr. 88
 46485 Wesel
 Tel.: 0281 / 106-2914
paquita.peiniger@sanktnikolaus-wesel.de

PFARRBÜRO SANKT NIKOLAUS

Martinistr. 10a
 46483 Wesel
 Tel.: 0281 / 3002669-111
service@sanktnikolaus-wesel.de

Pfarrsekretärinnen
 Angelika Hußmann
 Alina Klyk
 Diana Weitz

Büroleitung
 Sandra Adams
 Tel.: 0281 / 3002669-110
sandra.adams@sanktnikolaus-wesel.de

Veröffentlichungen
 Petra Klingberg
 Tel.: 0281 / 3002669-117
petra.klingberg@sanktnikolaus-wesel.de

Bürozeiten
 Mo. - Fr. 09:00 - 12:00
 Di. + Do. 15:00 - 17:00

FILIALBÜROS

Ab September öffnen wir wieder schrittweise unsere Filialbüros. Zuerst werden – in Anlehnung an die Öffnungszeiten der Büchereien – die Filialbüros in der Feldmark und in Obrighoven wieder geöffnet. Weitere Infos entnehmen Sie bitte unserem Newsletter.

Filialbüro auf dem Fusternberg
 Am Kirchplatz 5
 46485 Wesel

Filialbüro in der Feldmark
 An der Herz-Jesu-Kirche 8
 46483 Wesel

Filialbüro in Bislich
 In den Plenken 1
 46487 Wesel

Filialbüro in Obrighoven
 St. Antonius Weg 13
 46485 Wesel

Filialbüro im Schepersfeld
 Am Birkenfeld 2
 46485 Wesel

VERBUNDLEITUNGEN DER KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

Sandra Gerdes
 Martinistr. 10a
 46483 Wesel
 Tel.: 0281 / 3002669-710
sandra.gerdes@sanktnikolaus-wesel.de

Maria Heynen
 Martinistr. 10a
 46483 Wesel
 Tel.: 0281 / 3002669-810
maria.heynen@sanktnikolaus-wesel.de

 Katholische
 Kirchengemeinde
Sankt Nikolaus Wesel
www.sanktnikolaus-wesel.de